

Wieviel Rehabilitation zu welchem Preis?

SAR-Tagung vom 25.4.2013

Referat Mascha Madörin

Einleitung

Wie viel Rehabilitation zu welchem Preis?

Ökonomische Betrachtungen zur Frage, was wir uns leisten sollten.

Einleitung

3 Teile

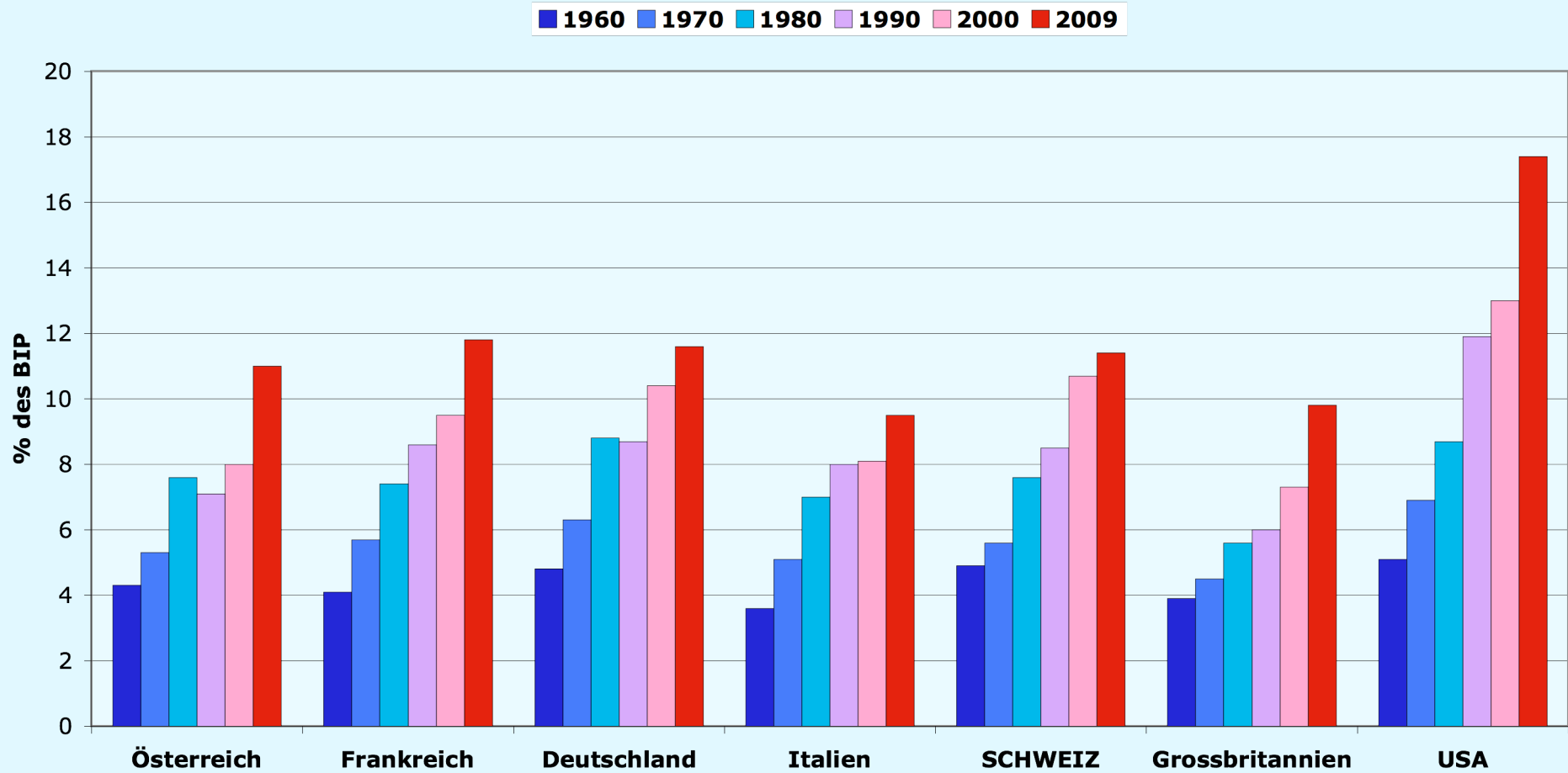
- **Kostet das Gesundheitswesen zu viel?**
- **Leistung, Abgeltungssysteme und Effizienz**
- **Von Flugzeugen und Menschen - Komplexität und Personenbezogenheit**

Kostet das
Gesundheitswesen
zuviel?

Kostet es zuviel?

- **Für die Volkswirtschaft? Entwicklung im Verlauf der Zeit und internationale Vergleiche: Kosten/BIP;**
- **Leistungsfähigkeit und Effizienz**
- **Kostenfrage für Staat und obligatorische Versicherungen (Prämien!)**
- **Kostenfrage/ soziale Frage für Haushalte**

Gesundheitsausgaben in % des BIP in ausgewählten OECD-Ländern



Kostet es zuviel?

Folie 6: © MM berechnet aus

BFS Bundesamt für Statistik, Gesundheitskosten in der Schweiz:

Entwicklung von 1960-2000, BFS aktuell Juni 2003, Tab. T6 S.23
(Jahre 1960-2000), Deutschland 2000: Statistisches Bundesamt,
Gesundheitsberichterstattung des Bundes, online 7.5.2012

2009: Key tables from OECD Health Statistics, Total expenditure on
health as a percentage of gross domestic product, (online 7.5.2012)

Unabhängig von der Organisation und Finanzierung der
Gesundheitssysteme (staatlich oder stark privat) sind in den
westeuropäischen Ländern die Entwicklungen der Gesundheitskosten
ähnlich gewesen. Das schweizerische Gesundheitswesen ist
verglichen mit dem BIP nicht extrem teuer (im Unterschied zur USA),
ist aber teurer als die vorwiegend staatlich organisierten
Gesundheitswesen (Skandinavien-hier nicht sichtbar- und UK).

Kostet es zuviel?

Weshalb dieser *Trend in allen Ländern?*

- Teil der *zunehmenden Wohlfahrt*
- Teil des *medizinischen Fortschritts*: Es werden mehr und teurere Leistungen erbracht.
- *Demographischer Wandel*: mehr Leistungen nötig

Kostet es zuviel?

Wichtigste Erklärung für den Trend:

Nur begrenzte Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich: “Cost disease” (William Baumol), arbeitsintensive Wirtschafts-Sektoren werden relativ teurer.

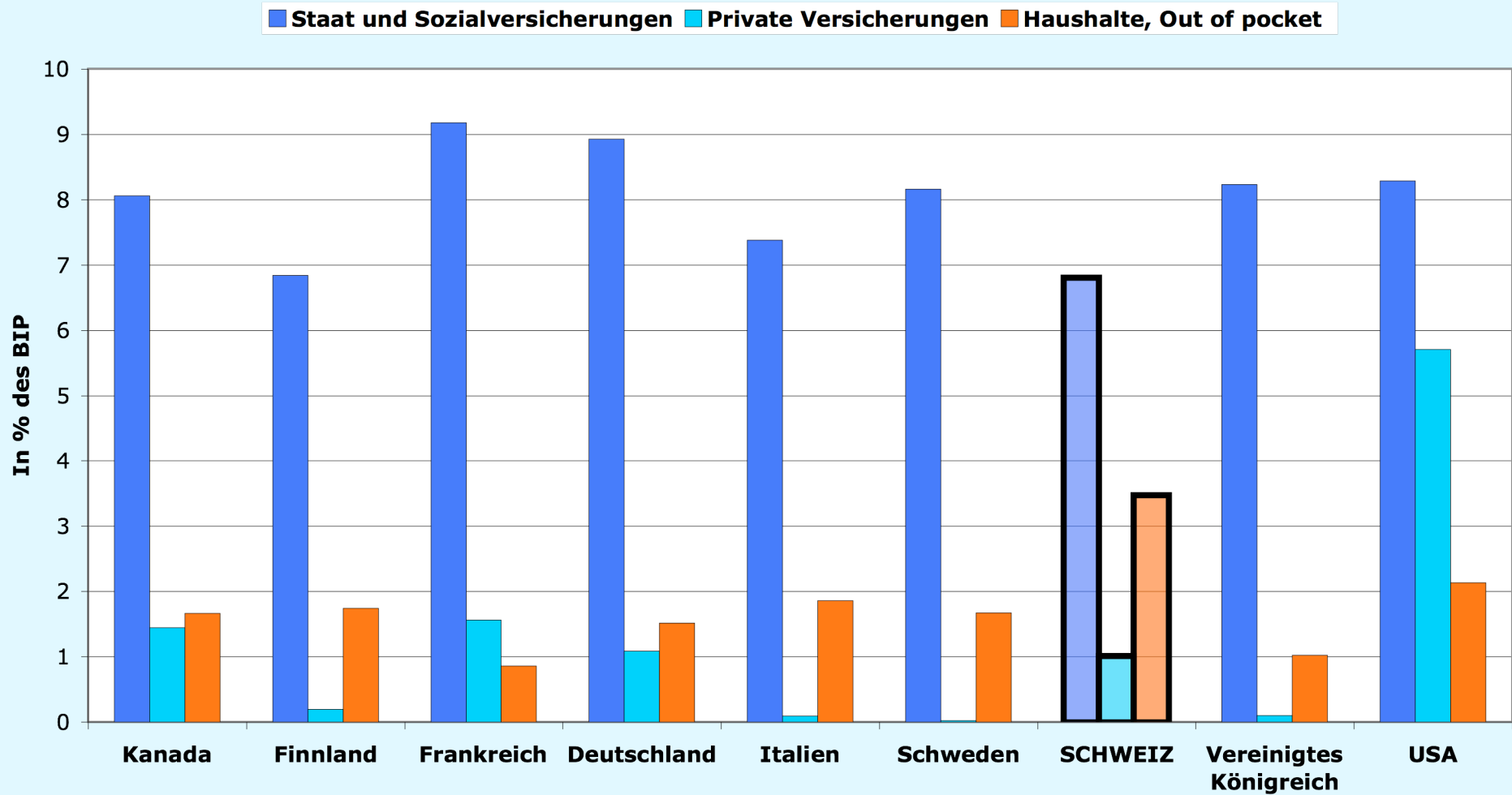
WEN kostet es zuviel?

- **Staat und/oder obligatorische Krankenkasse?**
- **Privatwirtschaft?**
- **Haushalte?**
- **Bestimmte soziale Gruppen und Schichten?**

WEN kostet es zuviel?

Mit der Forderung nach Kostensenkung ist vorwiegend **Kostensenkung** für den Staat und für die Grundversicherung gemeint (“**Sozialschutzleistungen**”).

Kosten des Gesundheitswesens nach ausgewählten Finanzierungsregimes, in % des BIP 2009



WEN kostet es zuviel?

Folie 20 © MM berechnet aus: OECD Stat: Health. Expenditure and Finance, Financing Agents (online 5.7.12)

In der öffentlichen Debatte wird oft getrickst: Es wird generell von den Gesundheitskosten geredet. Gemeint und Gegenstand politischer Kontroversen sind aber jedoch die Kosten, welche von der obligatorischen Krankenkasse oder vom Staat (vor allem Kantone) finanziert werden müssen. **Diese Kosten sind im westeuropäischen Vergleich relativ tief.** Das US-Modell wird wohl kaum als Vorbild gelten, dort ist der Anteil privater Versicherungen sehr hoch. *Das Problem mit den Prämien für die obligatorische Krankenversicherung muss anders als durch an und für sich hohe Kosten des Gesundheitswesens erklärt werden.*

WEN kostet es zuviel?

**Hohe Kosten für die Sozialversicherungen
und für den Staat?**

Nicht in der Schweiz!

Im internationalen Vergleich sind sie tief.

Die Kosten sind hoch für die Haushalte!

WEN kostet es zuviel?

Lücken bei der obligatorischen Kranken- Pflegeversicherung:

- Zahnbehandlungen
- Langzeitpflege
- Hauspflege
- Erwerbsausfallversicherungen

WEN kostet es zuviel?

Anteil privater Ausgaben an Langzeitpflege 2007:

Deutschland	29.3%	Schweden	4.5%
Frankreich	1.2%	USA	38.0%
Österreich	18.1%	NL	0.0%
Schweiz	61.2%		

WEN kostet es zuviel?

- Quelle Folie 16: Kirchgässner/ Gerritzen, 2011 Tab.7.2., S. 52. Bei dieser Tabelle ist die unbezahlte Arbeit nicht einberechnet. Diese miteinbezogen tragen Haushalte rund drei Viertel aller Langzeitpflegekosten.
- Problematik der Berechnungen:
- Frey, Miriam/ Liechti, David/ Feer, Manuel (2011): Out-Of-Pocket-Zahlungen und Kostenbeteiligungen in der Schweiz und im internationalen Vergleich, Obsan Dossier 17, Fribourg: Bundesamt für Statistik.

WEN kostet es zuviel?

Sozialschutzausgaben Altenpflege 2007

- **Schweiz: 0.3% des BIP: 1.6 Mrd. Franken**
- **Vergleichsweise, umgerechnet auf BIP CH**
 - **Schweden 12.3 Mrd. Franken**
 - **Österreich 5.4 Mrd. Franken**
 - **Vereinigtes Königreich 3.2 Mrd. Franken mehr.**

Leistung, Abgeltungs-
systeme und Effizienz

Leistung und Effizienz

MEHR, BESSER, BILLIGER!!!

Der *fordistische* Effizienztraum:

- Standardisierung des Arbeitsprozesses:
Aufstückelung des Arbeitsprozesses,
(Taylorisierung): mehr Effizienz durch
**Spezialisierung und Sparen von
Lohnkosten**
- **technischer Fortschritt:** Arbeitskraft wird
durch Maschine ersetzt

Leistung und Effizienz

Wie kann man Kosten für die OKP sparen?

- **Externalisierung:** Abwälzen auf andere Kostenträger.
- **Einschränkung** von OKP-pflichtigen **Leistungen** (Pauschalen, fixe Budgets, Leistungskatalog)
- **Verbilligung** von Leistungen durch technischen Fortschritt, Outsourcen, Taylorisierung
- **Verkleinerung von Zeitaufwand** (für Leistungen, Aufenthaltsdauer)

Leistung und Effizienz

- **Die Tendenz zu potemkinschen Dörfern**
- **Effizient für wen? Aus welcher Perspektive?**
- **„Eine Art ökonomisches Tribunal“**

Komplexität und
Personenbezogenheit

Komplexität und Personenbezogenheit

Komplexität eines Verkehrsflugzeuges - Komplexität von PatientInnen

- **Das Problem der Prädiagnosen**
- **„Wir wissen nicht mehr, wie es unseren PatientInnen geht“**
- **Intervention - Interaktion**
- **Ganzheitliches Behandeln**

Komplexität und Personenbezogenheit

- **Überlegungen zum Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ethik**
- **Menschenbild: PatientInnen UND TherapeutInnen/Pflegenden**
- **Zeitökonomien**
- **Arbeits- und Entscheidungsprozesse**

Fazit ??

Danke fürs Zuhören!